



Martin Bloch

M A S A R Y K

Von

JOSEF MELNIK

„Es gibt solche und solche Professoren.“
„David ist keine Ausnahme, denn Goliath war
ein chauvinistischer Maulheld.“

Masaryk.

Zwei unbestrittene Sieger sind aus dem Weltkrieg hervorgegangen — zwei Sieger, an die zu Kriegsbeginn niemand gedacht, die von wenigen auch nur gekannt waren: Lenin und Masaryk.

Der eine wurde zum Totengräber des Zarismus, hob den sechsten Teil der Erde aus den Angeln, erfüllte den Planeten mit Unruhe und machte einen gewissen — ismus geläufig und gefürchtet von Miesbach bis Peking, von Kopenhagen bis Sydney, wie kein anderer es je zuvor gewesen; der andere würgte die Habsburger Monarchie ab und schuf mitten in Europa einen neuen Staat. Beide flüchteten aus der Heimat, um im Triumph wieder empfangen zu werden. Beide Persönlichkeiten von theoretischer Gründlichkeit und praktischer Sicherheit, beide mit dem begabt, was Goethe „exakte Phantasie“ nennt. Beide sagen „Weltrevolution“, wenn sie vom Weltkrieg sprechen. Bald aber hört die Ähnlichkeit zwischen diesen beiden grundverschiedenen Persönlichkeiten auf — grundverschieden wie die Moldau und die Newa, der Hradschin und der Kreml, die Tschechoslowakei und Rußland es sind.

— „Sie kennen doch Masaryk,“ — sagte zu mir Georg Brandes im Mai 1920 — „erklären Sie mir doch bitte, wie das möglich ist, daß ein